

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 23

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei + Gegründet 1728 + **Riemenfabrik** 3558 •
Alt bewährte **Treibriemen** **mit Eichen-**
la Qualität **Grubengerbung**

Einige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Holz-Marktberichte.

Vom bayerischen Holzmarkt. Aus Fachkreisen berichtet man den „M. N. N.“: Die Zeit der großen Holzverkäufe rückt immer näher und für die nächsten Wochen sind bereits schon einige ansehnliche Verstrebungen angezeigt. Unter diesen nimmt die am 2. und 3. September in Weisel stattfindende die erste Stelle ein, weil dabei von sieben verschiedenen niederbayerischen Forstämtern zusammen 50,000 m³ Nadelholzer, dabei etwa 80% Blochholzer, zum Verkauf gelangen. Die in letzter Zeit abgehaltenen Verkaufstermine in den bayerischen Forsten standen immer noch unter dem Zeichen der Haufe. Das gute Interesse für Nadellangholz erhielt sich in vollem Maße. Das oberfränkische Forstamt Wallenfels verkaufte einen größeren Posten Fichten- und Tannenlangholzer 1.—6. Klasse bei Anschlägen von 15—25 Mt. zu ca. 17—28,25 Mt. das Festmeter. Bei einem Verkauf des schwäbischen Forstamtes Grönenbach wurden gegen 550 m³ Fichtenlang- und Säghölzer zu etwa 113½ % der Taxen verkauft. Soweit Nadelgrubenhölzer zum Angebot gelangten, fanden auch diese zu hohen Preisen Absatz. So wurden mit 12 Mt. eingeschätzte Grubenhölzer in Oberfranken zu 14,25 Mt. abgegeben. Starkem Begehr begegneten auch Schwellenhölzer in Buche sowohl wie auch in Kiefer. Das unterfränkische Forstamt Altenbuch verkaufte etwa 600 m³ Buchenschwellenhölzer bei Anschlägen von 12,50 Mt. zu 16,40 Mt. Im Forstamt Waldaschaff (Unterfranken) wurden gegen 400 m³ Buchenschwellenhölzer bei Anschlägen von etwa 12 Mt. zu 16,70 Mt. verkauft. Die Lage des Marktes in Brettware ließ andauernd zu wünschen übrig. Es fehlte der große Bedarf von Rheinland und Westfalen, sodaß der Absatz beträchtlicher Posten geringerer Sortimente auf Schwierigkeiten stieß. Weniger schwer war der Verkauf von besseren Qualitäten, die aber auch nicht besonders reichlich angeboten wurden. Eichen Schnittware in besserer und bester Qualität tendierte andauernd sehr fest. Der Absatz war zwar etwas schleppend, anderseits aber auch das Angebot darin nicht besonders stark. Flößholz wurde am Main und Rhein fortgesetzt nur schleppend abgenommen, sodaß auch die gedrückten Preise sich nicht zu bessern vermochten.

Vom rheinisch-westfälischen Holzmarkt. Die Geschäftslage des Pitchpine Marktes läßt momentan sehr zu wünschen übrig. Die Preise, welche in letzter Zeit stellenweise durch den geringen Absatz etwas zurückgegangen waren, haben sich inzwischen wieder befestigen können, trotzdem der Abgang sich nur wenig oder gar nicht verbessern konnte. Die Verbesserung der Preise ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß von Amerika wieder höhere Preise gefordert werden. Momentan stellt

sich der Preis je nach Breite und Stärke auf 115 bis 120 Mt. per m³. — Karolinapine hat sich im allgemeinen im Preise gehalten. Die erzielten Preise schwankten zwischen 92—98 Mt. für den Kubikmeter je nach Breite und Stärke. — Redpine, viel an Stelle des teureren Pitchpine gebraucht, stellte sich im Preise auf 88—92 Mt. per m³. — In amerikanisch Eichen war die Nachfragemäßig und findet jetzt meist Verwertung zur Fabrikation von Spezialartikeln. Die Preise für durchaus la. Ware schwankten zwischen 150—165 Mt. je nach Stärke. Hiesige bessere Eiche wurde mit 130—140 Mt. bezahlt. Bessere bayrische Eiche kostete 170—180 Mt. Erstklassige, milde Spessarteiche in den Stärken von 1" aufwärts kam je nach Qualität auf 220—250 Mt. für den Kubikmeter zu stehen. — Buchen ist augenblicklich etwas knapp. Nun steht allerdings dem geringen Angebot auch keine große Nachfrage gegenüber. Sehr rar ist besonders bessere, breitstämmige Buche, die mit 85—95 Mt. stellenweise noch höher bezahlt wird. Sogenannte Mittelstammware wurde mit 65—75 Mt. bezahlt. — Finnlandisches Kiefernholz in den Stärken von 1—3" wird stellenweise besonders von Schreinern gut gefragt und erzielte 65 bis 70 Mt. für den Kubikmeter. Breitere Ware von 10" aufwärts zu Treppenwangen kam auf 76—80 Mt. per Kubikmeter zu stehen. Memeler Modellkiefer in den Stärken von 1—3" und in den Breiten von 6—12" hat im Preise eine kleine Steigerung erfahren und wird momentan mit 63—65 Mt. für den Kubikmeter bezahlt. — Am ostdeutschen Markt hat sich das Schnittwarengeschäft etwas gebessert dadurch, daß auf dem Lande etwas mehr gebaut wird. Der Erlenmarkt zeigt ein Zurückgehen der Preise. Sonst ist im allgemeinen die Marktlage fest.

Zur Lage des deutschen Holzmarktes wird aus Fachkreisen der „N. Z. B.“ berichtet: In den letzten vier Wochen haben sich die Verhältnisse am deutschen Holzmarkt nicht zum Bessern wenden können. Die Vorgänge am Eisenmärkte, der zum Holzhandel in innigsten Wechselbeziehungen steht, vermochten den Druck nicht zu beseitigen, unter dem der Holzmarkt nun seit vielen Monaten steht. Und es kommen daher sowohl aus den Kreisen der Händler wie Produzenten bewegte Klagen über schleppenden Verkauf. Ein Teil der Verkäufer, der mit der Möglichkeit rechnete, daß durch eventuelle erfolgende Ausdehnung der Bautätigkeit der Holzverkehr eine Erweiterung erfahre, sieht sich in seinen Erwartungen sehr getäuscht. Wohl hat sich die Bautätigkeit in den ländlichen Bezirken etwas ausdehnen können, allein die dadurch erfolgte Zunahme des Verbrauchs fällt kaum in die Wagschale, zumal da der Bedarf in den Städten, der den Ausschlag zu geben pflegt, sich andauernd in engen Bahnen hält. Dazu kommt, daß auch in den

Industriegebieten die Erstellung der Bauten auf ein Minimum reduziert wurde. Die Rundholzmärkte standen samt und sonders unter dem Zeichen ausgeprägter Flaue. Von allen Seiten trat scharfes Angebot hervor, dem sich nur ein mäßiger Bedarf gegenüberstellte, sodass ein Druck auf die Preise unabwendbar war. Auffällig ist nur, dass speziell in Süddeutschland gar keine Anstalten getroffen wurden, die Einkaufspreise von Rundhölzern den gedrückten Verkaufspreisen einigermaßen anzupassen. Im Gegenteil, die letzten Rundholzverkäufe in den bayerischen Waldungen beweisen, dass man in den Kreisen der Käufer die Lage immer noch zu optimistisch ansieht. Denn anders können die bewilligten Überpreise bei den Einkäufen im Walde nicht gedeutet werden. Rheinland und Westfalen war für Flotholz gar nicht aufnahmefähig, weil die dort ansässige Säge-Industrie nur schwache Beschäftigung hatte. Am ostdeutschen Rundholzmarkt fand man in den letzten Wochen ebenfalls sehr ungünstige Verhältnisse vor. Die Wechselholzmärkte bergen überaus große Posten unverkaufter Ware, ohne dass es gelänge, belangreiche Posten davon abzustoßen. Infolge des Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage sind die Preise am Wechselholzmarkt gedrückt, und es lassen sich besonders bei den schlechteren Sortimenten scharfe Preisrückgänge feststellen. Nicht besser als am Kiefernholzmarkt lagen die Verhältnisse im ostdeutschen Erlenholzgeschäft, wo ebenfalls zu großes Angebot den Markt stark belastet und auf die Preise ungünstige Wirkung ausübt. Die Zellstofffabriken Mittel- und Süddeutschlands hatten unvermindert großen Bedarf und kaufsten namentlich in Süddeutschland alles zusammen, was nur irgendwie erhältlich war. Die für Papierhölzer angelegten Preise waren sehr hoch. Russland ist mit den Preisen für Papierhölzer in diesem Jahr bedeutend in die Höhe gegangen und die Folge davon ist, dass die Zellstofffabriken dem Einkauf von Rohware im Inland wieder mehr Aufmerksamkeit widmen. Sowohl in den letzten Wochen Eindellungen in Schwellenhölzern in den Forsten stattfanden, wurden sowohl für Buche wie Kiefern verhältnismäßig hohe Preise angelegt. Auch der Grubenholzmarkt zeichnete sich durch große Stabilität aus, zumal die Offeranten aus Russland und Schweden hohes Preisniveau erkennen lassen. Am Markt für weiße Schnittwaren ließ der Handel sowohl in Ost- wie auch in West- und Mitteldeutschland viel zu wünschen übrig. Überall lag großes Angebot vor, dem der Bedarf nicht gewachsen war, was zur Folge hatte, dass sich die Preise auf seitherigem Stand nicht zu halten vermochten. Und besonders waren es die geringeren Qualitäten, worin das Massenangebot einen scharfen Druck auf die Tendenz ausübte. Gute und reine Schnittwaren lagen im allgemeinen verhältnismäßig fest, soweit gangbares Material in Betracht kam, an dem mitunter sogar Knappheit herrschte. Schweden und Russland hat seine Preise für Breiter und Battens gut auf der Höhe halten können, obwohl Deutschland seine Bezüge von da heuer nicht unwe sentlich einschränkte. Von den Balkanstaaten sind nur relativ kleine Posten Schnittwaren nach Rheinland und Westfalen gelangt, wodurch verhindert wurde, dass die nach unten gerichtete Preisbewegung der einheimischen Ware dorten nicht noch weitere Fortschritte machen konnte. Der Markt in Eichenschnittware zeichnete sich durch Festigkeit aus. Die erstklassigen Eichen holzen sich fortgesetzt sehr hohe Preise. Mit Spannung sieht man in den Kreisen der deutschen Eichenholzhändler dem Verlauf der großen Eichenrundholzverkäufe in Slawonien entgegen, die im nächsten Monat stattfinden und wobei Hölzer im Werte von über 5 Millionen Kronen zum Angebot gelangen. Die Preise der slawonischen Eichen sind immer der Regulator für die Be-

wertung der deutschen Ware, weil das slawonische Material ein Welthandelsartikel ist.

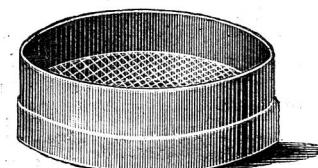
Verschiedenes.

„Raum und Bild.“ Auch unter der neuen Leitung will das Kunstmuseum der Stadt Zürich die von der Bevölkerung stets mit großem Beifall aufgenommenen, und von jedem mit persönlichem Gewinn besuchten künstlerischen Ausstellungen pflegen. Nachdem die, bedeutende organisatorische Arbeit erfordernde Angliederung der Gewerbeschule an die Kunstmuseum der gerade einen erst frisch nach Zürich berufenen Direktor doppelt stark in Anspruch nehmen musste, in der Hauptsache durchgeführt war, konnte auch den Ausstellungen wieder mehr Zeit und Sorgfalt gewidmet werden. So steht uns nun mit der Ende dieses Monats ihre Pforten öffnenden Ausstellung „Raum und Bild“ abermals eine freudige Überraschung bevor. Die Ausstellung wird nicht Möbel und Wohnungen zeigen, sondern monumentale Räume in Verbindung mit eingebauten modernen Malereien. Der Zweck der Veranstaltung ist, das monumentale Wandbild unserer Zeit im Gegensatz zum Staffeleibild deutlich in Erscheinung treten zu lassen. Es soll weiter die Schwierigkeit des Einbaues eines solchen Bildes im Raum selbst gezeigt werden. Die Ausstellung in solchen Rahmen ist die erste Veranstaltung dieser Art, und die Besucher werden an der Problemstellung und der Lösung reges Interesse nehmen. Besondere Aufmerksamkeit werden die Bildereinbauten und die moderne architektonische Raumgestaltung anrufen, wo möglichste Einfachheit und Monumentalität wie in früheren großen Stilepochen erstrebt wurde. Die Übergangsräume sind mit modernen figürlichen Glasmalereien eingebaut, die im Entwurf mit den Tendenzen der neueren Malerei einig gehen. Während die Künstler, welche die Räume ausführten, durchweg Schweizer sind, konnten bei den Glasmalern neben Schweizer Künstlern auch führende deutsche zur Mitwirkung herangezogen werden. Im ständigen Mittelraum des Museums sind Kleinplastiken in Holz, Bronze und Stein aus Privatbesitz aufgestellt. Die Ausstellung umfasst:

1. Regierungsrats-Sitzungssaal, Appenzell A.-Rh. Staatsgebäude in Herisau, Architekten Bollert & Hertler B. S. A. Zürich und Maler Prof. G. Stiefel Zürich.
2. Vorzimmer zum Rektorat der Höheren Töchterschule, Architekten Streiff & Schindler Zürich und Maler G. G. Württemberger Zürich.
3. Großes dekoratives Glasgemälde, Maler Karl Roesch Düsseldorf.
4. Vorhalle in Eternitverkleidung, Architekten Pfleghard & Häfeli Zürich, und Maler Augusto Giacometti Florenz.
5. Großes dreiteiliges Kirchenglasfenster, Maler Prof. Thor-Wrikker Essen, Ausführung Glasmaler Gottfried Heinersdorff, Berlin.
6. (Mittelraum) Kleinplastische Arbeiten in Holz, Stein und Bronze aus früheren Stilepochen.
- 7., 8. und 9. Holzschnitzereien aus Zürich und Brilon von K. Fischer, H. Hugger, so-

G. Bopp Siebfabrikation, Drahtweberei u.-Flechterei
Hallau - Schaffhausen :: Aarburg - Olten

fertigt in nur prima Qualität



Siebe für Sand, Kies,
Kohle, Küche
und Landwirtschaft in allen
Metallen. 1914